

St. Peter's Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Mittwoch zu Muenster, Sask., und kostet bei Vorauszahlung:

\$2.00 pro Jahrgang. Einzelne Nummern 5 Cts.

Ankündigungen werden berechnet zu 50 Cents pro Zeile einseitig für die erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für nachfolgende Einrückungen.

Reklamen werden zu 10 Cents pro Zeile wöchentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00 pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00 pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erfolgreiche katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

St. Peter's Bote.



Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

14. Jahrgang, No. 24. Münster, Sask., Mittwoch, den 23. Juli 1917. Fortlaufende No. 700.

St. Peter's Bote,

the oldest German Catholic news paper in Canada, is published every Wednesday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION: \$2.00 per year, payable in advance. Single numbers 5 cents.

ADVERTISING RATES: Transient advertising 50 cents per inch for first insertion, 25 cents per inch for subsequent insertions.

Legal Notices 12 cts. per line non-paralel 1st insertion, 8 cts. later ones.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

Vom Weltkrieg.

Wichtige Ereignisse sind im Laufe der Woche im Osten eingetreten. Nördlich von Tarnopol in Galizien haben die Deutschen an gewaltig breiter Front die russischen Linien vollständig durchbrochen und verfolgen die sich in Unordnung zurückziehenden Russen. Die Desferreicher haben zu gleicher Zeit weiter südlich gewaltige Angriffe auf die Russen gemacht, und ihnen einen großen Teil des neulich eroberten Geländes wieder entzogen. Dabei herrscht in Rußland eine große Konfusion. Der Premier Kowoff hat resigniert, sowie auch drei andere Minister. Es scheint, daß der vollständige Zusammenbruch Rußlands gekommen sei. Es ist natürlich nicht ausgeschlossen, daß sich die russischen Armeen wieder aufrufen und entschlossen Widerstand leisten, doch ist bei der zugefandenermaßen großen Disziplinlosigkeit in der Armee und der Verwirrung in Petersburg selbst kaum zu erwarten, daß Rußland sich zu ernstlichem Widerstand aufrufen könne.

In Deutschland wurde vom Reichstag eine Resolution angenommen zugunsten eines Friedensschlusses auf der Basis des Status quo ante, d. h., ohne Annexionen und ohne Entschädigungen.

Sowohl in London als auch in Berlin, sind Ministerwechsel vorgenommen worden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß alle die vorgehenden Ereignisse einen Einfluß zugunsten eines baldigen, für alle Länder halbwegs annehmbaren Friedens ausüben mögen.

In Ottawa ist die Militärdienstvorlage nicht so schnell erledigt worden als man letzte Woche erwartete. Sie soll am Dienstag dieser Woche zur Abstimmung gebracht werden. Natürlich wird sie angenommen werden, da die Konstitutionisten eine bedeutende Mehrheit haben. Da es sich nun bestimmt herausgestellt hat, daß Kowoff innerhalb drei Monaten gehalten werden, ist es zweifelhaft, ob die Regierung das Konstitutionsgesetz durchführen wird ehe die Wahlen vorbei sind. Eher steht zu erwarten, daß sie es noch einmal zeitweilig mit freiwilliger Anwerbung versuchen werde.

London, 15. Juli. — König Georg ist gestern von seinem vierten Besuch an die Front in Frankreich zurückgekehrt. Er war jetzt zum erstenmal von der Königin begleitet. Der Prinz von Wales begleitete das königliche Paar auf der Reise, welche zwei Wochen dauerte. Sie besuchten den König und die Königin von Belgien, sowie Präsident Poincare während der Reise.

Petersburg, 15. Juli. — Nach dem amtlichen Bericht haben die Russen Kowica, südwestlich von Kalucz, eingenommen.

Berlin, 16. Juli. — Der heutige amtliche Bericht sagt, daß heftige Kämpfe im Mignabschnitt und südlich von Dinaburg an der russischen Front herrschen.

London, 16. Juli. — Nach dem amtlichen Bericht wurden letzte Nacht deutsche Raids unter Verlusten abgewiesen, nordwestlich von Fontaineles-Croisilles und nahe Armentieres. Einige Gefangene wurden dabei genommen.

Wien, 17. Juli. — Das Unterhaus hat sich auf unbestimmte Zeit ver-

tagt. In der Schlussrede sagte der Präsident: „Wir haben wiederum den Weg für das konstitutionelle Leben freigemacht. Wir haben die gesicherte Stellung des Hauses gestiftet, möge es die nötige Kraft haben, das Reich neu aufzubauen.“

London, 17. Juli. — Das Kriegsamt sagt, daß die Briten eine Kleinigkeit an Boden nördlich von Wirmenon während der Nacht gewonnen.

Petersburg, 17. Juli. — In der vorletzten Nacht endigten zwei Demonstrationen gegen die Regierung im Newsky Prospect mit einem Kampfe, bei dem eine Anzahl von Personen getötet oder verwundet wurde. Die Demonstrationen waren von den Bolschewiki, der Wehrheitspartei der Sozialdemokraten, veranstaltet worden.

Wien, 17. Juli. — Oesterreichs Friedensgedanke wurde in einer Rede ausgedrückt, welche der Premier, Dr. v. Seydler, vor dem Verfassungsamt des Reichsrats hielt. Nachdem er auf die unerbürdliche Freundschaft zwischen Oesterreich und seinen Verbündeten hingewiesen hatte, sagte er, daß der Reichsrat auf das Ziel hinwirken würde, für welches Oesterreich kämpft, nämlich das unantastbare heilige Recht seiner Völker, ihre Zukunft nach Innen zu sichern. Dieses Ziel würde zugleich ein Gewähr bilden, für einen ehrenhaften Frieden, welchen Oesterreich auf der Grundlage der Gerechtigkeit, der Mäßigkeit und Vereinbarung aufbauen wolle. Er fügte hinzu, daß Oesterreich sich noch dem Frieden sehne, daß es aber aussharen werde, bis er erreichbar sei.

Paris, 18. Juli. — Das Informationsbüro der Ver. Staaten Armeemeldet, daß die rumänische Front besser sei als je zuvor, und daß 90 bis 95 Proz. derselben nach Deutschland exportiert werden würde. Ausgenommen Kartoffel und Obst, sind alle deutschen Ernten gut. Die deutsche Oekonomie ist klein, und man glaubt, daß die Kartoffelernte in Deutschland geringer ausfallen werde als in irgend einem Jahre seit Kriegsbeginn.

London, 18. Juli. — Große Änderungen im britischen Kabinett sind durch den Premier Lloyd George bekannt gegeben worden. Sir Edward Carson hat seine Stelle als erster Lord der Admiralität niedergelegt, und ist zum Mitglied des Kriegskabinetts ohne Portefeuille ernannt worden. Sein Nachfolger ist Sir Eric Campbell Geddes, bisher Generaldirektor der Munitionsherstellung. Winston Spencer Churchill wird Munitionsminister an Stelle von Sir Christopher Addison, der Minister ohne Portefeuille wird, und Hon. Samuel Montagu wird Sekretär für Indien.

Petersburg, 18. Juli. — Eine weitere Demonstration von bewaffneten Seeleuten, Soldaten, Arbeitern und Weibern fand gestern Nachmittag im Newsky Prospect statt, bei welcher Waffen abgefeuert wurden. Man weiß nicht wie viele Personen dabei verletzt oder getötet wurden.

Ottawa, 18. Juli. — Um Mitternacht wurde über Bordens Vorlage, die britische Regierung zu erlassen, das canadische Parlament wieder zu verlängern, abgestimmt, und es fand sich eine Mehrheit von 20 Stimmen für die Vorlage. Da aber Herr Borden vorher angekündigt

hatte, daß er die einstimmige oder nahezu einstimmige Zustimmung des Parlaments erwarte, widrigenfalls er die Vorlage fallen lassen würde, so ist es jetzt sicher, daß es innerhalb den nächsten drei Monaten zu einer Dominionwahl kommen wird. Dr. Michael Clark von Calgary und A. Champagne waren die einzigen liberalen Abgeordneten welche für Bordens Vorlage stimmten. Dr. Reely von Humboldt enthielt sich der Stimmabgabe oder war gar nicht zugegen.

Petersburg, 18. Juli. — Schwere Kämpfe halten in der Gegend von Rodica und Kalucz in Galizien an, wie das Kriegsamt heute meldet. Durch einen starken Angriff wurden die Russen von gewissen Anhöhen jener Gegend gedrängt und zogen sich langsam auf die Linie des Flußes Venzitza zurück. Durch einen Gegenangriff gelang es ihnen später jene Höhen wieder zu nehmen.

London, 18. Juli. — Der amtliche Bericht sagt, daß letzte Nacht erneute lokale Kämpfe in der Gegend von Roudy Le Preux stattfanden, welche den Briten Vorteile brachten, wobei auch einige Gefangene gemacht wurden. Bei Dostaverne und Boesinghe machten die Briten nächtliche Raids, in denen sie Gefangene nahmen und zahlreiche Deutsche töteten.

Berlin, 18. Juli. — Erneute Tätigkeiten von der rumänischen Front wird im heutigen Bericht des Kriegsamtes gemeldet. Artilleriekämpfe fanden an den Fronten des Erzherzogs Joseph und des Feldmarschals Macanien statt. Am Nordende der russo-galizischen Front, bei Riga, Smorgon und Dinaburg, wurden die Artilleriekämpfe heftiger.

Paris, 18. Juli. — Der amtliche Bericht meldet, daß die Franzosen westlich vom Hügel 304 am Westufer der Maas in Verdunabschnitt einen bedeutenden Vorteil errangen. An einer Front von 2 Kilometern drängte sie bis zu einer Tiefe von einem Kilometer vor. Trotz heftiger Gegenwehr der Deutschen nahmen sie die Stellungen, welche die Deutschen seit dem 29. Juni besetzt hatten. Sie nahmen 425 Gefangene, darunter 8 Offiziere. Nördlich vom Mont Teton in der Champagne erneuerten die Deutschen ihre Angriffe auf gewisse Stellungen, welche sie am 14. Juli verloren hatten, und es gelang ihnen darin wieder Fuß zu fassen.

Ottawa, 19. Juli. — Im Parlament fragte Turiff an, wie man dem Mangel an Erntearbeitern zu begegnen gedenke. Premier Borden antwortete, daß mit der Regierung der Ver. Staaten ein Abkommen getroffen wurde, durch welches es Erntearbeitern in den Staaten, welche dort nicht gebraucht werden, erleichtert wird zur Erntezeit nach Canada zu kommen.

Zürich, 19. Juli. — Nach hier angelangten Berichten, ist am Samstag die Munitionsfabrik der Ungarischen Eisen- und Stahlwerke in Englesfeld bei Budapest vollständig ausgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf über eine Million Kronen.

London, 19. Juli. — Nach dem Bericht der Regierung, sind in der vergangenen Woche 14 britische Handelschiffe von mehr als 1600, 4 von weniger als 1600 Tonnen, und 8 Fischdampfer versenkt worden.

London, 19. Juli. — Wie die Times berichtet, ergibt eine Zusammenstellung der deutschen amtlichen Berichten, daß im Monat Juni 29,600 Deutsche getötet, 21,000 schwer verwundet und 37,000 vermißt wurden. Insgesamt beläuft sich die Zahl der Verluste im Juni auf 166,547. Dies bringt die Gesamtverluste der Deutschen seit Kriegsbeginn auf etwa 4 1/2 Millionen.

Ottawa, 19. Juli. — Die Gesamtzahl der Anwerbungen beläuft sich jetzt auf 426,622. In der ersten Hälfte des Juli ließen sich 2166 anwerben, gegen 2955 in der zweiten Hälfte.

Petersburg, 19. Juli. — Hier wird eine außerordentliche Kabinettsitzung gehalten, um über eine vorgeschlagene Ueberziehung der Regierung nach Moskau zu beraten. Dies soll geschehen, um Eingriffe eines unverantwortlichen Teils der Petersburger Garnison zu verhindern.

Petersburg, 19. Juli. — Infolge von Berichten, daß ein Angriff auf den Taurispalast geplant sei, zwecks Verhaftung der Minister des Arbeitsministeriums Stoboleff sowie des Postministers Jerezelli, und des Verkehrsministers Tschernoff, sandten die Militärbehörden eine Militärbatallion mit zwei leichten Kanonen dorthin. Unterwegs begegnete diese einem mit Maschinengewehren bewaffneten Regiment. Ein Kampf fand statt, bei dem mehrere Pferde getötet wurden. Eine Infanterieabteilung am Marsfeld feuerte auf die Kosaken von Kaulowst. Der Justizminister Berewiczeff hat seine Resignation eingereicht.

London, 19. Juli. — Eine Neuterpesche aus Petersburg sagt, daß die während der zwei Tage der Unruhigen Verlesenen und Gevierten sich auf etwa 500 belaufen.

Berlin, 19. Juli. — Der amtliche Bericht meldet, daß die Deutschen Stellungen südwestlich von St. Quentin an einer Front von einem Kilometer eroberten. Schwere Artilleriekämpfe nahe Dinaburg und Smorgon an der nordrussischen Front, sowie eine Gefangenennahme von Russen nordwestlich von Luch in Wolhynien werden ebenfalls gemeldet.

New York, 19. Juli. — Chas. D. Grasty, der Korrespondent der New York Times sandte seinem Blatte die Sensationsnachricht, daß die Tauchbootgefahr einen bedrohlichen Umfang annehme. Nach ihm werden monatlich 1,600,000 Tonnen versenkt (?), was zwei- bis dreimal so viel sei als monatlich gebaut werden könnte. Er behauptet, daß die ganze amerikanische Flotte über das Meer gesandt werde, um auf Tauchboote Jagd zu machen, und meint, daß sie an der amerikanischen Küste nicht benötigt werde.

Petersburg, 19. Juli. — Nach dem amtlichen Bericht sind russische Truppen wieder in das Dorf Kowica eingebrungen, mußten daselbst jedoch bald infolge großer Verluste räumen.

Paris, 20. Juli. — Der Senat hielt gestern eine geheime Sitzung um Interpellationen verschiedener Senatoren über die französische Offensiv in der Champagne und an der Aisne, welche am 16. April einsetzte, zu hören, sowie über den Sautaisdienst im Heere.

Ottawa, 20. Juli. — Die Militärdienstvorlage wurde gestern wieder um einen Schritt weiter gebracht, und wird nächsten Dienstag in dritter Lesung zur Abstimmung gebracht werden. Premier Borden schlägt vor, ein von ihm selbst letzte Woche gemachtes Amendement zu streichen, welches die Studenten der Theologie vom Militärdienst befreit. Laurier opponierte, daß wurde die Streichung durchgesetzt. Somit werden zwar Geistliche und Mitglieder religiöser Orden, aber nicht die Seminarianer militärisch sein. Ein anderes Amendement wurde heftig debattiert, nämlich das, welches es der Regierung ermöglicht, Zentunen bis nach dem Kriege zu unterdrücken, welche heftig gegen Konstitution opponieren. Hon. Frank Oliver sagte, daß dies eine gefährliche Bestimmung sei, da sie der Regierung die Macht in die Hand gebe, ohne gerichtliches Verfahren gegen eine mißliebige Zeitung zu unterdrücken und zu ruinieren. Trotz heftiger Opposition seitens der Liberalen, wurde die Bestimmung beibehalten.

London, 20. Juli. — Nach dem gestern ausgegebenen amtlichen Bericht über die Expedition in Mesopotamien, fand am 11. Juli nahe Ramadies am Euphrat ein Kampf mit den Türken statt, in dem die bedeutende Verluste erlitten. Wegen der großen Hitze brachen die Briten jedoch ihren Vormarsch ab. In den letzten 10 Tagen waren sie 12 Meilen weit vorgebrungen.

Kopenhagen, 20. Juli. — Der deutsche Reichstag hat gestern eine Friedensresolution angenommen mit 214 gegen 116 Stimmen. 17 enthielten sich der Abstimmung. Der neue Kanzler hielt bei der Debatte über den Antrag seine erste Rede. Er sprach darin seine feste Zuversicht aus, daß Deutschland erfolgreich durchhalten werde, bis ein ehrenhafter Friede geschlossen werden könne. Auch rühmte er den Tauchbootkrieg als erfolgreich, und meinte, derselbe werde mit der Zeit Deutschland den Sieg bringen.

Petersburg, 20. Juli. — Hier ist die Ruhe wieder hergestellt. Die Regierung hat Truppen von der Front zur Aufrechterhaltung der Ordnung herbeigebacht. Anheuers in Rußland war man dem Beispiel von Petersburg nicht gefolgt. Nur in Kiew waren Unruhen zu verzeichnen. Ein spezieller Kommande der Delegation aller Räte in Rußland soll am 24. Juli in Petersburg abgehalten werden, um die zukünftige Zusammensetzung des Kabinetts und die zukünftige Politik Rußlands zu bestimmen. Der Kongress wird zusammengesetzt sein aus Delegationen von den Orts- und Bezirkstaaten der Arbeiter, Soldaten, Sozialisten, Maximalisten, Minimalisten und Regimentskomitees.

Petersburg, 20. Juli. — Ein erfolgloser Versuch wurde zu Polost gemacht, den Kriegsminister Kerenky durch einen Schuß zu töten.

Berlin, 20. Juli. — Nach dem amtlichen Bericht, sind deutsche Truppen an breiter Front zwischen dem Serch und der Flota Lipa in Galizien durch drei starke russische Verteidigungszonen gedrungen. Die Russen erlitten schwere Verluste und ziehen sich in Unordnung zurück. Den Deutschen fielen mehrere Tausend Gefangene in die Hände.

Petersburg, 20. Juli. — Nach heutigen amtlichen Berichten ist der russische Nachschub in Ostgalizien darauf zurückzuführen, daß die Extremisten Versammlungen hielten, in denen sie berieten, ob es zweckmäßig sei, den Weichen zu folgen, welche verschiedene Regimenter den Gehorham verweigerten. Das russische Regiment 607 von Mlunom, welches zwischen Katow und Mlunom stationiert war, zog sich freiwillig vor den angriffenden Deutschen zurück, und mitolgedessen mußten auch die benachbarten Regimenter sich zurückziehen.

Petersburg, 21. Juli. — Die Kriegszeitung meldet bekannt, daß Premier Kowoff resigniert habe, und daß Kriegsminister Kerenky Premier wurde. Tereselli wird Minister des Innern an Stelle von Kowoff, behält aber seine Portefeuille als Minister der Post. Kretzoff wird Justizminister an Stelle von Tereselli, welcher am Donnerstag resignierte.

Petersburg, 21. Juli. — Infolge einer scharfen Meinungsverschiedenheit bei einer Ministertagung über Fragen welche die Ukraine betreffen, haben die Minister Schingarov (Unterricht) und Fürst Schakoloff (öffentliche Wohlfahrt) resigniert. Nach der Ruffy Notina sagte Premier Kerenky dies bezuglich: „In solchen kritischen Zeiten ist die Resignation so vieler Minister ein Totschlag in Rußlands Rücken.“

Petersburg, 21. Juli. — Die Zahl der Opfer der letzten drei Tage dahier beläuft sich auf 56 Tote und 650 Verletzte.

Toronto, 21. Juli. — Die Board of Grain Supervisors für Canada hat in ihrer gestrigen Sitzung angeordnet, daß der Maximalpreis des Weizens vom 1. August bis nach der Ernte von 1918 nicht \$2.40 übersteigen darf.

Washington, 21. Juli. — Gestern fand die große Ziehung für die von der Armee benötigten 687,000 Mann statt. Die doppelte Anzahl wurde gezogen, da man glaubt daß die Hälfte genügende Gründe haben werde, dienstfrei zu werden. Die Leute werden der Reihenfolge der Ziehung nach eingezogen werden, und sollen in den nächsten Tagen benachrichtigt werden, wann und wo sie sich stellen müssen.

Paris, 22. Juli. — Der im Journal Official veröffentlichte Bericht über den Stand der französischen Fronte sagt, daß eine große Befestigung seit dem 1. Juni, dem Datum des letzten Berichtes eingetreten sei.

Petersburg, 22. Juli. — Generalleutnant Kowitoff, Kommandant der achten russischen Armee, welcher neulich erfolgreich an der Halicz-Stanislaw Linie in Ostgalizien vordrang, ist zum Oberkommandanten der Armeen an der Südwestfront ernannt worden, als Nachfolger von General Goutur.

London, 22. Juli. — Ein Fliegerüberfall wurde heute Morgen über England gemacht, 11 Personen wurden getötet und 26 verletzt, wie amtlich bekannt gemacht wird.

Petersburg, 22. Juli. — Wie jetzt amtlich bekannt gegeben wird, resignierte Premier Kowoff wegen unüberwindlicher Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und den sozialistischen Ministern über die agrarische Frage. Eine weitere Streitfrage war die Opportunität der Ausnutzung Rußlands als Reich.

(Fortsetzung auf Seite 8.)



auf einen Sessel; das Wasser rann von ihm nieder, daß im Ru ein kleiner See auf dem Fußboden entstand. Er zog das Taschentuch, um sich das Gesicht abzutrocknen, aber selbst das Tuch war naß geworden.

„Was Barmes, schnell!“ rief er dem Wirt zu, „oder wenigstens einen Schnaps.“

„Gut verschwand der Wirt und brachte sogleich einen Schnaps. „Ich hab' unterdes einen Glühwein bestellt,“ sagte er, „oder wenigstens einen Schnaps.“

„Das ist eine prima Idee von Ihnen,“ entgegnete dieser.

„Ist Ihnen ein Malheur passiert?“ fragte der Wirt neugierig. Der Gast lachte wild auf.

„Ein Malheur? Jawohl, ich komme aus einem Karrenhans.“

Entsetzt starrte ihn der Wirt an. Na, das war ja eine nette Geschichte! Wie den Menschen, der aus einem Karrenhans entsprungen war, wieder losbringen? Das konnte heiter werden. Er sah wie hilfslos nach zu seinen beiden andern Gästen hinüber, die bisher stumme Zeugen gewesen waren, und die der neue Gast gar nicht bemerkt hatte.

Aber nun trat Frau Emma plötzlich an den naßen Fremden heran. Scham bei der „prima Idee“ hatte sie aufgehört, dieses „prima“ war ja das Lieblingswort eines guten Bekannten und — wahrhaftig, der Mann da sah ja ganz aus wie Graf; so naß freilich hatte sie ihn noch nie gesehen.

„Herr Graf?“ sagte sie halb fragend. Dieser richtete sich auf. „Gna' Frau!“ rief er freudig.

„Also doch? Na sagen Sie mir nur, wo kommen denn Sie her?“

„Da fuhr er zornig auf. „Wo ich herkomme? Aus der Irrenanstalt da drüben, die Sie sich zum Sommeraufenthalt ausgesucht haben, gna' Frau; nein, wie Sie dort bleiben können, das verstehe ich einfach nicht.“

Frau Emma hatte einen erstaunten Blick mit Gustav, der ebenfalls herangetreten war, gewechselt.

„Wir scheint, Sie sind nicht recht geistig, Herr Graf,“ sagte sie topfschüttelnd, dann wandte sie sich an den Wirt, der mit offenem Mund da stand und zuhörte.

„Nehmen Sie trockene Kleider her für den Herrn, er ist bis auf die Haut naß; wenn Sie auch nicht paßen, es ist ja nur, während die anderen trocken.“

Der Wirt, teils befriedigt, daß der Gast nicht gefährlich war, teils betäubt, daß er die Fortsetzung des Gesprächs nicht hören konnte, zog ab.

„Jetzt erzählen Sie geschwind, was Ihnen passiert ist,“ drängte Frau Emma, und Graf, nachdem er auch Gustav begrüßt hatte, erzählte, Mutter und Sohn warfen einander verständnisvolle Blicke zu und lachten mitunter hellauf, worüber Herr Graf jedesmal in Zorn geriet, so daß er erst immer beruhigt werden mußte, ehe er weiter erzählte.

Forschung folgt.

**Seldzugshumor.**

**Sicherheit.**

Sepp: „Wenn ich nur wüßte“, wie der Hauptmann heut aufg'legt ist, gehet ich um Urlaub an!“

Schorch: „Ob nur heut hin zu ihm, auffress'n wird er bei net, is ja fleischlofer Tag heut.“

**Die belohnte Höflichkeit.**

Pat stand an der Front, als er eine deutsche Granate pfeifen hörte. Unwillkürlich machte er eine tiefe Verbeugung, und entkam glücklich dem Schicksal, zerrissen zu werden. Seinem Hintermann jedoch wurde der Kopf weggerissen.

„Da sieht man's wieder,“ meinte Pat. „Ich habe noch nichts bemerkt, daß es vorteilhaft ist, höflich zu sein.“

**Guter Grund.**

Eine englische patriotische Dame, welche sich zur Aufgabe gesetzt hatte, „Gladers“ der Armee zuzuführen, betrat einen Kuhstall, wo sie einen jungen Mann mit Melken beschäftigt fand.

„Wie kommt es, daß Sie nicht an der Front sind, junger Mann?“ redete die Dame diesen an.

„Weil die Front der Kuh keine Milch gibt,“ lautete die unerwartete Antwort.

**Aus der 74 Millionenstadt.**

London hat 44 Millionen Einwohner und weist laut der letzten Volkszählung eine Abnahme der Bevölkerung von 14.000 Personen auf. Doch ist das das eigentliche London. Es gibt aber auch ein „greater London“, so mehrere Stadtviertel, die in ein geradezu unerschöpfliches Gebiet der Londoner Vorstädte, wie eine gründliche Neugestaltung vorzunehmen, sondern in allem die alte Form nach Möglichkeit stets zu wahren. „Mitten auf Mitten“ zu leben, deckt sich das eigentliche London weder mit dem Londoner Vorbezirk, noch mit dem Gerichtsbezirk des Central Criminal Court, noch mit dem Wassererfordungs-Gebiet, noch auch immer mit dem Londoner Polizeibezirk, die auch alle wieder von einander verschieden sind. Der Polizeibezirk, der das Gebiet in einem Radius von 20 bis 25 Kilometern von Charing Cross umfaßt und einen Flächenraum von 1200 Quadratkilometern aufweist, wird gewöhnlich als „das größere London“ bezeichnet und hat 74 Millionen Einwohner, 670.000 Personen mehr als vor zehn Jahren.

Der Umstand, daß das enger begrenzte London an Bevölkerungszahl sogar abgenommen hat, ist wohl darauf zurückzuführen, daß hier vielfach Geschäfte und Warenhäuser die Stelle von Wohnhäusern eingenommen; Am auffälligsten tritt dies in dem ganz alten London, der City, zutage, die noch heute den großen Mittelpunkt des Welthandels bildet und tagsüber viele Hunderttausende beschäftigte Geschäftsleute in sich birgt, nachts aber nur Wächter, Schenkerinnen und eine immer mehr zunehmende Zahl von wirklichen Bewohnern aufweist. Für die Volkszählung kommt aber nur die Nacht in Betracht, und danach hat dieser wichtige Teil von London, der im Jahre 1891 noch 37.000, zehn Jahre später 27.000 „Einwohner“ aufwies, heute nur 19.000. Wer es irgendwie vermeiden kann, wohnt heute, längst nicht mehr in dem ganz alten London, das aber nicht nur in Bezug auf Handel und Geschäft, sondern auch, abgesehen von dem übrigen London, ganz und gar keine eigene Verwaltung hat — genau so wie sie in Mittelalter war —, an deren Spitze der so viel von sich reden machende Lordmayor von London steht. Er ist nur das Oberhaupt für die City und hat nichts mit dem übrigen London zu tun, was in 28 Bezirke eingeteilt ist. Ihre Haupter sind nur Mayor und fünf vom Londoner Grafschaftsrat unterstellt. Und was auch ihre tatsächliche Befugnisse sein mögen, sie spielen äußerlich jedenfalls lange nicht die Rolle, wie der „City-König“.

Die City hat denn auch ihre eigene Polizei von 1096 Mann, während in dem übrigen London 16.850 Schutzleute die Ordnung aufrecht erhalten. Es sind alles außerordentlich, stämmige und trefflich geschulte Leute, artig und subaltern, die auch nie „die Behörden spielen“, wenn es nicht absolut notwendig ist. Sie tragen auch keine Säbel, sondern für den Notfall einen mit Blei geladenen kurzen Stab. Doch habe ich sie in Tumulten von ihren Häusern nach Vorort Gebrauch machen sehen, die mich jedenfalls nicht verlor, mit dem mir sonst sehr lieb gewordenen „Policeman“ in dieser Hinsicht nähere Bekanntschaft zu machen. Ein ganz besonderes Gesicht zeigt er in der Regelung des Verkehrs, der an gewissen Plätzen in London — vielleicht mit Ausnahme der „unteren Stadt“ von New York — wohl der lebhafteste der Welt ist. Aber die Sicherheit und vor allem menschliche Ruhe, mit der er dabei zu Werke geht, sind bewundernswert.

Aber wie stark auch der Wagenverkehr in London ist, Straßenbahnen sind dabei nie recht zur Geltung gekommen. In den vornehmern Stadtteilen wollte man sie durchaus nicht haben. Ja selbst die Inhaber großer Kaufhäuser — zumal in Oxford Street — protestierten ausdrücklich und mit Erfolg dagegen, „weil sie ihnen ein Publikum bringen würden, das unerwünscht wäre.“ Allerdings sind sie für gewöhnlich in einem so vernünftigen Zustande, daß man sich wohl bedenken mag, sie zu benötigen. Und umgekehrt, weil „ein antiker Mensch“ die doch nicht betrifft, scheint es denn gewöhnlich auch nicht angebracht, sie antändig zu halten. Straßenbahnen sind in London das Verkehrsmittel des „kleinen Mannes“.

Omnibusse, die aber auch stets befördert sind, galsen immer für feiner, und ihrer gibt es zu vielen Hunderten in solchen großen Kaufstraßen, wie Oxford Street, Piccadilly und Regent Street. Doch wie die Droschken jetzt fast alle Autos sind, so ist der gute, alte, von Pferden gezogene „Bus“ heute auch in London ganz geradezu eine Seltenheit geworden. Der „Auto-Bus“ mit beneideten Decken ist an die Stelle der Droschken getreten. Da die Engländer in solchen aber auch nicht so verbohrt sind wie die Herrschaften auf dem Kontinent, und viele, selbst bei un-

wirthlichem Wetter — Damen wie Herren — gern obenauf sitzen, so erheben sich diese Automobilomnibusse längst der größten Beliebtheit. Wie kann man sich aber auch ein angenehmes Fahren denken, als so in frischer Luft, hochhaben über unsere Niveaus, durch das Straßengewoge dahin zu gleiten. Was für eine lustige, lustige Fahrt! Das Automobil hat in England — wenn nicht im Bau, so doch in der Benützung — überhaupt wohl größere Fortschritte gemacht als irgendwo.

Der Hauptverkehr wird aber durch die Eisenbahn besorgt. Infolge der mangelhaften Entwicklung der Straßenbahnen, und da auch die schon vor einem halben Jahrhundert angelegten Kalantergrundbahnen nur ein verhältnismäßig geringes Gelände berührten, war es mit den Londoner Verkehrsverhältnissen lange recht mangelhaft bestellt. Dem ist aber durch die neuerdings gebauten Hochbahnlinien wesentlich abgeholfen, die noch unter den Abzugsanlagen, stellenweise bis zu 56 Meter tief, unter der Erde einen Verkehrsweg bilden. Die Fahrgäste wurden bislang nur mittels gewaltiger Fahrstühle in die Tiefe hinab und an der Ausgangsstation wieder an das Tageslicht befördert. Wohl gab es auch Treppen, die aber wohl selten genug von jemand benützt werden. Neuerdings hat man aber an einzelnen Stationen, zunächst nur verkehrsreiche, auch bewegliche Treppen angelegt. Sie ziehen an uns vorüber und wir brauchen nur auf eine Stufe zu treten, und sie führt uns hinab — langsam, sicher, ohne jede Gefahr. Wenn es aber zu langsam geht, der kann diesen eigenartigen Treppen-Fahrstuhl auch noch wieder oben als Treppe benutzen, und die steten Seiterleitsausrufer der „Treppefahrter“ zeigen, was für Spaß ihnen die Sache macht, und wie willkommen ihnen die Neuerung ist. Es gibt außer 17 Hauptbahnhöfen heute in dem größeren London nicht weniger als 605 kleine Stationen für den Lokalverkehr.

„Sage mir, wo du wohnst, und ich will dir sagen, was du bist“, könnte man nirgends so gut zur Anwendung bringen wie in der britischen Hauptstadt, wo die einzelnen Berufsstände wenigstens ihre Geschäftsgänge in ausgeprägter Weise in besonderen Stadtteilen errichtet haben.

Die City ist nicht nur der Mittelpunkt des Handels, sondern auch die einzelnen Handelszweige — Thee, Kakao, Zinn, Eisen, Pelze — haben vielfach wieder ihre besonderen Quartiere. Im Westen des Stadtteils, auch wohl noch über die Grenzen der City hinaus, befinden sich die großen Zeitungsdruckereien, alle in geringer Entfernung voneinander. Daran reiht sich der Justizpalast, umgeben von Massen von Advokatenbüros.

Weiter nach Westen schreitend, kommen wir nun in das ganz besondere Hotel- und Theaterland und den Mittelpunkt des modernen Lebens: Charing Cross. Hier ist auch eine ganze Straße den Vertretern der großen Schiffahrt — Gesellschaften der ganzen Welt gewidmet; und das eigentliche „Weltend“ — das übrigens zum guten Teil im Südwest - Distrikt liegt — hat bereits begonnen, das Westend mit seinem Klubland von Pall Mall und Piccadilly, seinen Stuntauftellungen, seinem Quartier der Spezialärzte, der prächtigen Villen von Regent Street und den vornehmen Wohnstätten von Mayfair und Belgravia. Daran reiht sich der Hyde Park, der mit den angrenzenden Kensington Gardens einen Flächenraum von 258 Hektar aufweist. Beide sind auch noch ringsum von herrlichen Wohnhäusern umgeben, während weiter nach Süden hin mehr die Wohnstätten der Mittelklassen, und daran die Vororte sich anschließen, die aber viel vereinzelter vornehm Villen aufweisen, als manche andere Großstädte es thun.

Im Osten von der City sind in besonderem Grade die unteren und untersten Schichten der Bevölkerung angefüllt. Doch bietet das Ostend heute keineswegs mehr das Bild, wie wir es von Dickens her kennen. Schon die unglücklichen hier eingewanderten vielen Tausende russischer Juden haben dem Stadtteil heute ein anderes, ein ganz fremdländisches Aussehen verliehen; und wir hören in manchen Quartieren ebensoviel Jiddisch — jenes Gemisch von Hebräisch, Russisch und Deutsch — wie Englisch. Auch die Behörden haben sich der trüben so vernachlässigten Bevölkerung mehr angenommen; und die einjährige Leiste von Armut, Schmutz, Elend und Verderberthum zeigt heute wenigstens eine gewisse geordnete Lebensweise, sie und da auch wohl Anfänge von Sauberkeit und Wohlbedinben.

**Der Meister der Thierbändiger.**

Postof, der berühmte Postof ist gestorben — und er starb nicht in der Arena, wurde nicht im harten Wildkampf mit seinen gefährlichen Feinden von einem tragischen Schicksal ereilt, er starb friedlich in seinem Bette, wie fast alle Dompteure. Tausende Menschen haben diesen Meister seiner Kunst bewundert, haben ihn atemlos inmitten von Tigern und Löwen der Gefahr kalt lächelnd ins Auge blicken gesehen, aber nur wenige von jener großen Zahl, die die-

sen Meisterdompteur sehen, wußten, daß er in seiner Art eine neue Art der Verbindung geschaffen hatte, daß er der Gründer einer Schule ist, deren Geleiten heute die meisten Dompteure anhangen.

Postof war einer der ersten, der den Versuch unternahm, die Verbindung von Thierbändigern zu einer Methode zu erheben und alle voranstreitenden auszuscheiden. Milde und Geduld — das waren die Grundlagen seiner Erfolge und das Grundprinzip seiner „Schule“. Damit gelang es ihm auch etwas zu erreichen, was noch vor wenigen Jahren als unmöglich galt: als erlernte vermochte er einen Schimpanzen zu zähmen und zu dressieren, den berühmten „Konial“, der seitdem so viel Nachfolger und Nachahmer gefunden hat.

Postof hätte es sozusagen nicht nötig gehabt, als Thierbändiger von Stadt zu Stadt zu reisen und seine Kunst für Geld sehen zu lassen. Denn er wurde als ein reicher Mann geboren, war der Sohn Bombels, des englischen Bogenbäuer, aber von Kindheit an faszinierte ihn das Studium der Thierbändiger und so erwarbte er — gewiß ein seltener Fall — nur aus Liebe und Reizung den Beruf des Thierbändigers. Dabei freilich war er auch Unternehmer, veranlagte in England und Frankreich große Schaustellungen und ließ in Paris seinen gewaltigen offenen Zirkus bauen, der als „Hippodrom“ heute weltberühmt geworden ist.

Aber was Postof stets am meisten interessierte, das war das „Seelenleben“ seiner Thiere. Ihren Charakter suchte er zu erkennen, ihre Eigenart zu respektieren, ihre Launen vorzusehen. Darin war er ein Genie, und zu dem berühmten französischen Dompteur Bidel, der ihn in den Tod vorausgegangen ist. Auch Bidel gründete seine Erfolge auf eine genaue Kenntnis der „Individualität“ seiner Thiere. Und er erzielte damit ganz ungewöhnliche Resultate, bis er schließlich doch — es war im Jahre 1886 — auf dem berühmten Jahrmart von Neuilly seinen ersten Unfall erlitt. Sultan, sein Lieblingslöwe, sprang seinem Herrn an die Kehle und schluckte ihn durch den Käfig. Das Schicksal Bidel's erdient damals zum Entsetzen der Zuschauer beilege, aber zum Glück gelang es dem Wirt mit Hilfe von Geniesangen doch, die wütende Bestie von ihrem Opfer fortzutreiben. Später wurde er in Italien berüchtigt durch eine fähige That: eine der Bestien war entflohen, und es gelang Bidel, sie nur durch die Macht seines Willens mitten auf der Straße wieder zu bändigen. In Saint-Quentin erlitt er ein trostloses Verbrechen: einen Löwen schlug er mit einem Stein, er wurde von einem Löwen schwer verletzt. Ein Arm mußte ihm amputiert werden, aber auch dieses Ereignis hätte ihn seinem Beruf nicht untreu werden lassen, wenn die Familie ihn nicht durch Bitten und Flehen dazu bewegen hätte, in den verdorbenen Aufenthalt zu treten. Er resignierte, vertauschte die Peitsche mit der Feder und schrieb seine Memoiren, die einen außerordentlich interessanten Einblick in die Kunst und das Leben des Dompteurs vermitteln. Er starb, wie viele seines Berufes, als armer Teufel in bitterer Noth. Bidel war nicht, wie sein großer Rivale Postof, ein „Genie“, der seinen Beruf nicht, wie viele Liebe zur Sache betrieb. Er lebte von seiner Arbeit, führte das Leben eines wohlhabenden Bürgers, freilich nicht in einem Hause aus Stein, sondern in einem Zuge von grün angefridren Wagen. Aber dieses wunderbare Heim des Dompteurs bot allen erdenklichen Komfort, ja man kann sogar von einem regelrechten Luxus sprechen. Seine Kavalen auf dem Gebiete der Kunst der Thierbändigung waren der bekannte Delmonico und der Dompteur Pesen; aber sie gehörten beide der „alten Schule“ an, waren Anhänger des Prinzips, die Bestien einzuschütern. Wenn Delmonico in den Käfig trat, spielte die Peitsche eine große Rolle und ihre Schläge fielen recht kräftig. Der Anblick, den dieser Bänderer inmitten seiner stets aufgereagten Bestien bot, war vielleicht nervenaufregender, ruhiger und damit auch schöner „arbeiten“ Postof und Bidel. Bei ihnen hatte man das Gefühl, daß eine systematische Kraft des Willens alle Wunder der Arbeit vollbrachte; und die Thiere arbeiteten mit, ohne fortwährend geschädigt werden zu müssen. Delmonico dagegen wäre ohne seine Peitsche im Käfig wahrscheinlich ein verlorenen Mann geworden. Und trotz seiner durch viele Züchtigungen erworbenen Autorität gegenüber den Thierbändigern wurde er mehr als einmal verwundet und starb schließlich bei dem Jahrmart von Montmartre in der Ausübung seines gefährlichen Berufes eines grausamen Todes.

Heute ist die Kunst des Dompteurs nicht mehr die alte Goldgrube von ehedem, Vor- und Ringkampf über auf das Publikum eine stärkere Anziehungskraft, und die Männer, die Löwen und Tiger ihrem Willen bezugen, sind in den Hintergrund gedrängt durch Schaustellungen, in denen nicht mehr der Mensch mit dem Thiere, sondern der Mensch mit dem Menschen um die Ueberlegenheit ringt.

**Hagel-Versicherung**

Ich habe wieder die Agentur der „Hartford Fire Insurance Comp.“ von Hartford, Conn., welche versichert gegen Hagelverluste.

Dies ist eine wohlbekannt, alte und zuverlässige Versicherungs-Gesellschaft, welche jederzeit die rechtmäßigen Verluste entschädigt. Wenn Sie Ihre Ernte gegen Hagel schaden versichern wollen, dann tun Sie es bei einer Gesellschaft die finanzkräftig und imstande ist, ihre Verluste zu tragen. Warum sollen Sie riskieren sich in einer zweifelhaften Gesellschaft zu versichern, wenn eine gute Gesellschaft Sie schützen will bei möglichen Hagel?

**Feuer-Versicherung**

Ich vertrete sechs der größten und zuverlässigsten Feuer-Versicherungen auf dem Kontinent. Wenn Sie Ihre Geschäft, Wohnhaus oder Farm Eigentum zu versichern wünschen, wenden Sie sich an mich.

F. Heidgerken Humboldt, Sask.

**The Capital Life Assurance of Canada**

Company of Ottawa.

Eine fortschrittliche, gutgeleitete Versicherungs-Gesellschaft, deren seitlicher Stand den Vergleich mit den besten ausstellt. Absolute Sicherheit für Policy-Inhaber.

Chas. Smithwick, Pres. Manager, Saskatoon (Box 1565)

J. P. Brownie, Inspektor, Saskatoon (Box 1565)

Harry Fleming, Spezial Agent.

Agenten:

J. J. Crainer, Humboldt, Frank Wunderlich, Cadsworth.

W. S. Hargarten, Brano, Frank Hamm, Dana.

Ed. Bruning, Münster.

**Sie sind gesichert**

auf dreierlei verschiedene Weise, wenn Sie ein Rezept hierher bringen: 1.) benützen wir für das Rezept genau das was der Doktor verordnet, jeder Artikel in Standard Stärke, frisch und pur. 2.) Wir prüfen und überprüfen, durch welches System jeder Irrtum in Bezug auf falsche Mittel oder falsche Mengen ausgeschlossen wird. 3.) Wir sind zufrieden mit einem mäßigen Profit, und verlangen niedrige Preise für beste Qualität. Dies sind 3 gewichtige Gründe, warum Sie hier kaufen sollten.

G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK.

Apotheker The Rexall Store Schreibmaterialien

**Brauchen Sie eine Granary?**

Jetzt ist die Zeit, um mit dem Bauen einer Granary zu beginnen. Schiebt es nicht auf, bis die Dreimalmaschine auf Ihrer Farm erdient und das Drehen seinen Anfang nimmt. Wir können Ihnen helfen beim Entwurfen des Gebäudes und die geeigneten Holzsorten dafür auswählen. Wir haben einen vollständigen Vorrat in Stills, Dimensionen, Eding, Shingles und allem nötigen Material für moderne Bauten.

DUTTON-WALL LUMBER CO., LTD.

Geo. A. Schierholtz, Agent -- CARMEL, SASK.

**Brot aus Superior- und Prairie Rose-Mehl**

ist die vollkommenste Nahrung!

Es hat beinahe doppelt so viel Nährwert als Reis oder Kartoffel und ist zehnmal so nahrhaft als der gleiche Wert von Mehl. Im Vergleich mit Fisch oder Käse und anderen gewöhnlichen Nahrungsmitteln liefert Brot nahezu doppelt deren Nährwert zum halben Preis.

Es ist auch billig, und deshalb gerade diejenige Nahrung, die eine glückliche und gesunde Familie schafft, und die hohen Kosten der Lebenshaltung vollständig aus dem Wege räumt.

McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT, SASK.

L.O.G.D. St. Peter's Bote. L.O.G.D.

Der St. Peter's Bote wird von den Benefizier-Bauern der St. Peter's Bote zu Münster, Saskatchewan, Kanada, herausgegeben. Er kostet bei Vorauszahlung...

Korrespondenzen, Anzeigen, oder Änderungen scheinender Anzeigen, sollten spätestens Samstag mittags einreichen, falls sie Aufnahme in der folg. Nummer finden sollen.

Bei Änderung der Adresse oder man (wobei) die neue als auch die alte Adresse an, Weiber (wobei) man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Anweisungen (Money Orders), Überweisungen sollten auf Muenster ausgeführt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiert man. ST. PETERS BOT, Muenster, Sask., Canada.

Kirchenkalendar.

Table with 4 columns: 1917 Juni 1917, 1917 Juli 1917, 1917 August 1917. Lists saints and feast days for each month.

Kirchliches.

Prince Albert, Sask. Vom 17. bis zum 24. Juni wurde in der Gemeinde Delmas von dem deutsch...

Hamilton, Ont. Am 16. Juli wurde in der Kathedrale zu Toronto der hochw. Aldor Hoffarth...

Vallejo, B. C. Anlässlich seines silbernen Bischofsjubiläums wurde unser Bischof Emard zum päpstlichen Thronassistenten ernannt.

Winnipeg, Man. Zu Saratoga Springs, N. Y. in der hochw. Mediapolitaner Thomas Grodowski, welcher vor wenigen Jahren längere Zeit in Brandon, Man., wirkte, im Alter von 51 Jahren gestorben.

Sacramento, Cal. Der hochw. Bischof der Diözese Sacramento, Tomas Grace, feierte am 24. Juni sein Goldenes Priesterjubiläum.

Fort Wayne, Ind. Bischof Alceding im Alter bei der feierlichen Einweihung der katholischen Kirche, die von der jüdischen Kolonie in Michigan ein erichtet worden ist. Der Pfarrer der Gemeinde ist der hochw. M. Abraham.

Cleveland, O. Die St. Peter und Paul-Kirche in Sandusky wurde durch Feuer zum Betrag von \$10,000 beschädigt.

Philadelphia, Pa. Hochw. P. Jos. Konenberger, C.M., Professor der Kirchengeschichte am St. Vincenz-Seminar der Gasarinerwälder in Germantown, wurde in der Nähe der Walnut Lane-Brücke von einem Bahnzuge überfahren und getötet. Er war vor 38 Jahren in Deutschland geboren.

St. Louis, Minn. Der hochw. Bischof Buhl legte den Grundstein zur neuen Kirche der vom hochw. Herrn P. Zur pastorierten Herz Jesu-Gemeinde in Staples.

Milwaukee, Wis. Durch einen Blitzschlag wurde die Kirche in Eau Claire bei Menominee in Brand gesetzt und vollkommen eingestürzt. Der Strahl fuhr in den Turm, doch als Feuerwehr kam, brannte doch Innere der Kirche...

bereits lichterloh. Die Kirche war im Jahre 1896 mit einem Kostenaufwande von \$29,000 gebaut worden, war aber nur für \$6000 versichert.

Green Bay, Wis. Die St. Nikolaus-Kirche zu Freedom wurde am 13. ds. früh durch Feuer unbenutzbar. Der Schaden beträgt angeblich \$40,000, die Versicherung \$15,000.

La Crosse, Wis. Am 14. ds. wurde in Chicago der hochw. Dr. Wilh. Weisbord, O.M.I., von Cornell von zwei Stralchen auf der Straße überfallen, mittels eines Hammers niedergeschlagen und beraubt. Sie liehen dann ihr Opfer, das in ein Hospital gebracht werden mußte, bewußlos liegen und suchten das Weite. Der Hochw. Herr befand sich auf der Reise nach Fort Wayne, Ind., um dort Exerzitien zu leiten.

St. Josephs Kirche zu Le Mars fand am 18. die Investitur Mg. W. A. Pape's, Pfarrer der gleichnamigen Gemeinde dajelbst, welcher zum päpstlichen Hausprälaten ernannt wurde, statt.

D. maha, Nebr. Erzbischof Darty hat hier die alte Henry T. Clark'sche Heimstätte, in der Nähe der Creighton-University gelesen, angekauft. Es werden bauliche Veränderungen vorgenommen, und dann soll das Gebäude ein Vorbereitungseminar und ein Heim für Theologie-Studierende der Creighton-University werden. Dasselbe wird den Namen 'D'Conner Hall' führen, zu Ehren des ersten Bischofs von Omaha. Die Priester der Diözese, welche neulich in der Creighton-University ihren geistlichen Übungen oblagen, haben sich verpflichtet, \$65,000 dafür beizutragen.

Kansas City, Mo. Der hochw. Abt. Brown Konrad hat den bisherigen Direktor des Conception-Kollegs, P. Laurentius Billing, O.S.B., zum Pfarrer der St. Josephs-Gemeinde in Springfield, Mo., ernannt an Stelle des P. Maurice Eckstein, O.S.B.

Dublin, Irland. Der hochw. Abt. Herr Bischof Browne von Ferns und Bischof Rangan von Kerry sind kürzlich gestorben.

London, Engld. In dem Teil von London, in dem vor Kurzem schlimmer Schaden durch den deutschen Fliegerangriff stattfand, befinden sich vier katholische Kirchen, mehrere Schwesternklöster und acht...

unter den jungen Männern in seinem Bekanntenkreise zu verteilen, und konnte damit viel Gutes tun. Man richte alle Bestellungen und Bestellungen an Central Bureau of the Centralverein 201 Temple Building, St. Louis, Mo., U. S. A.

katholische Schulen. Alle entgingen glücklich jedem Schaden.

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

Des Soldaten schlimmer Tod! Da es jetzt sicher ist, daß die Konfession in Canada eingeführt werden wird, und also Tausende von braven, unverdorbenen Männern dem schmerzhaften Einfluß der Familie entzogen werden, um Gefahren des Leibes und der Seele entgegen zu gehen, von denen sie keine Ahnung haben und gegen welche sie somit auch nicht gerüstet sind, wird es für jeden Freund unserer Jungmannschaft eine Freude sein, zu vernehmen, daß kürzlich von der Zentralstelle des amerikanischen Zentralvereins eine kleine Schrift herausgegeben wurde, welche zur Massenerbreitung unter den kath. Soldaten geeignet ist, um sie über die ihnen drohenden Gefahren aufzuklären und ihnen heilsame Ratschläge zu geben, wie sie diesen Gefahren am besten begegnen können.

Als aus Frankreich die Nachricht kam, daß in jenem Lande als eine Folge des Krieges eine gewisse fürchterliche Seuche um die Hälfte zugenommen habe, lagte man sich an der Central-Stelle: Und unsere zum großen Teil unerfahrene Jungmannschaft wird nur zu bald in diese Umwelt gelangen und viele werden mit oder ohne ihre Schuld venenisch durchleiden, in die Heimat zurückkehren, sich und anderen zum Fluch. Diesen Voraussetzungen verbandt die von P. G. R. bearbeitete Schrift 'Guide Right', die in völlig einwandfreier Weise die Soldaten auf die fast unaussprechlichen Folgen des Beklebens mit lasterhaften Frauenpersonen hinweist, ihre Entziehung. Daß die kleine Broschüre durchaus zeitgemäß ist und einem jeder nur zu dringenden Bedürfnisse entspricht, beweist nicht nur die günstige Aufnahme, die sie bisher fand, sondern auch die jüngst erschienene Flugchrift Prof. Emers über die von ihm im vorigen Jahre an der mexikanischen Grenze unter den amerikan. Soldaten angestellten Beobachtungen. Geistliche, Eltern, Verbände und Vereine sollten daher dafür sorgen, daß diese Schrift den in den Lagern lebenden oder an die Front gehenden jungen Männern in die Hand gegeben wird. Es handelt sich darum, sie selbst vor einer fürchterlichen Gefahr zu warnen und die Volkskraft zu beschützen. Wir sind der Ansicht, daß diese Schrift, bei weitgehender Verbreitung unter der männlichen Jugend, auch im Zivilleben viel Gutes wirken würde. Die Länglinge welche das Vaterhaus verlassen, um anberwärts, besonders in der Stadt, Verdienste zu suchen, sind ebenfalls großen Gefahren ausgesetzt. Auch diese sollten diese Schrift in Händen haben. Das Schriftchen, welches 20 Seiten umfaßt, ist portofrei für 5 Cents pro Stück zu erhalten. 12 Exemplare kosten portofrei 50 Cents, 100 Stück \$3.00. Zu empfehlen wäre es, daß jeder katholische Familienvater eine canadische Postale Note für 50 Cents mit einer Bestellung (auch in deutscher Sprache) für ein Duzend Stück an die Zentralstelle in St. Louis einfinden würde. Er würde leicht Gelegenheiten finden, das Schriftchen...

Hay Permits. Für Erlaubnis zum Heuschneiden auf irgendwelchen Landereien der früheren German American Land Co. wende man sich an F. Heidgerken, Humboldt, Sask. Am Sonntag den 29. Juli wird bei der St. Scholastika Kirche südlich von Humboldt ein Picnic zum Besten der dortigen Kirche abgehalten werden. Die Frauen der Gemeinde werden für ein wohlschmeckendes Mittagessen, Icecream usw., und die Männer für reichliche und verdienstbringende Gefrischungen und Unterhaltungen sorgen. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Die ehew. Schwestern der hl. Elisabeth danken für folgende fromme Gaben, die zum Unterhalte des Spitals einliefern: Bon Willmont \$47.30 Hermann Weiers 5.00 Paul Reier 5.00 Bergelt's Gott!

Farmer? Wenn Ihr das Goal für Eure Traktors von der Imperial Oil Co. bestellt, werdet Ihr bald überzeugt sein daß es das allerbeste Mittel ist um das sogenannte 'Boden' der Maschine zu vermeiden. Macht nur einmal einen Versuch, der wird sich reichlich lohnen. Sprecht vor bei Jac. Klager, Agent der Imp. Oil Co., Humboldt.

Mädchen gesucht. Ein tüchtiges Dienstmädchen gesucht. Unter Lohn, dauernde Stelle. Wer ein gutes Mädchen weiß, ist gebeten, mir dies mitzuteilen. Mes. F. Heidgerken, Humboldt.

Verlangt eine Köchin für mein Hotel. Man wende sich an J. M. Schommer, Münster, Sask. St. Gregor. Das Wetter der vergangenen Woche war sehr heiß und für das Gedeihen der Feldfrüchte sehr vorteilhaft.

Die hiesige Getreidebauervereinigung hat am Dienstag eine Waggonladung Vieh verhandelt und wird in Kürze eine neue Waggonladung verschicken.

St. Gregor. Das Wetter der vergangenen Woche war sehr heiß und für das Gedeihen der Feldfrüchte sehr vorteilhaft.

Die hiesige Getreidebauervereinigung hat am Dienstag eine Waggonladung Vieh verhandelt und wird in Kürze eine neue Waggonladung verschicken.

St. Gregor. Das Wetter der vergangenen Woche war sehr heiß und für das Gedeihen der Feldfrüchte sehr vorteilhaft.

Die hiesige Getreidebauervereinigung hat am Dienstag eine Waggonladung Vieh verhandelt und wird in Kürze eine neue Waggonladung verschicken.

St. Gregor. Das Wetter der vergangenen Woche war sehr heiß und für das Gedeihen der Feldfrüchte sehr vorteilhaft.

Die hiesige Getreidebauervereinigung hat am Dienstag eine Waggonladung Vieh verhandelt und wird in Kürze eine neue Waggonladung verschicken.

St. Gregor. Das Wetter der vergangenen Woche war sehr heiß und für das Gedeihen der Feldfrüchte sehr vorteilhaft.

Die hiesige Getreidebauervereinigung hat am Dienstag eine Waggonladung Vieh verhandelt und wird in Kürze eine neue Waggonladung verschicken.

St. Gregor. Das Wetter der vergangenen Woche war sehr heiß und für das Gedeihen der Feldfrüchte sehr vorteilhaft.

Die hiesige Getreidebauervereinigung hat am Dienstag eine Waggonladung Vieh verhandelt und wird in Kürze eine neue Waggonladung verschicken.

St. Gregor. Das Wetter der vergangenen Woche war sehr heiß und für das Gedeihen der Feldfrüchte sehr vorteilhaft.

Die hiesige Getreidebauervereinigung hat am Dienstag eine Waggonladung Vieh verhandelt und wird in Kürze eine neue Waggonladung verschicken.

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1917



Die hl. Mutter Anna.

1. Mutter Anna ist die Tochter eines Bauers... 2. Sie ist die Tochter eines Bauers... 3. Sie ist die Tochter eines Bauers...

St. Anna.

Am 26. Juli begeht die katholische Kirche den Gedenktag der hl. Anna, der Großmutter Jesu.

Den eigentlichen Anstoß zu ihrer Verehrung in Deutschland gab Kurfürst Friedrich der Weise von Sachsen, der nach der Rückkehr von einer Pilgerfahrt nach dem Heiligen Lande Münzen prägen ließ mit der Legende „Mutter Anna“.

Unter den deutschen Meistern ist an erster Stelle der große Albrecht Dürer zu nennen, der mit Gefühl und technischer Meisterhaftigkeit in seinem „Marienleben“ auch Darstellungen aus der Geschichte der hl. Anna bringt.

„Mutter Anna selbst.“

Ein sehr schönes Gemälde von Pet. Paul Rubens in der Galerie zu Antwerpen stellt die hl. Anna dar, wie sie Maria unterrichtet.

Einem alten mythischen Spielereis zufolge wurde Christus mit der Sonne und dem Golde, Maria mit dem Monde und dem Silber verglichen, und so wurde St. Anna gewissermaßen die „Mutter des Silbers“, wie die Vergleiche sich ausdrücken. Sie ist deshalb in den

deutschen Bergbaugegenden Annaberg, Braunhau, Hildesheim, die Patronin der Bergleute in den Silber-Bergwerken. In Böhmen halten an ihrem Tag die Knappen eine Messe in Freitradt ab, worauf ein frohliches Mahl und Tanz folgt.

Das Evangelium der Liebe und das Evangelium des Hasses

Am Feste des hl. Benediktus (11. Juli) hatten die im Kloster zu Mauter an den hl. Gregorien teilnehmenden sämtlichen Patres der St. Peters Kolonie die Freude, den ungl. Velein durch seine Zuschriften wohl bekannten jeuelenigen Indianermisionar P. Egenolf, O.M.I., in ihrer Mitte begrüßen zu können.

Vor 14 Jahren kam P. Egenolf als neugeweihter Priester aus Deutschland nach Saskatchewan und wurde sogleich in die nördlichen Indianermissionen geschickt. Zuerst wirkte er zwei Jahre als Gehilfe des Missionars in Jele a la Croix, worauf er, nach einem kurzen Besuche in Prince Albert, in die Mission St. Peter am Nordende des Caribousee versetzt wurde.

Nachdem der Obere jener Mission, P. Turquetil, vor fünf Jahren in die neue Eskimomission Chesterfield Inlet am Nordende der Hudson Bay versetzt worden war, stand P. Egenolf ganz allein der Mission von Caribou Lake vor. Diese Mission liegt in einer so unwirtlichen Gegend, daß nur unter den größten Mühen im Laufe der Jahre ein kleines Gärthchen angelegt werden konnte.

Wir hoffen, daß jener Katholik fernesees die Absicht hatte, unsern guten Missionar Hindernisse in den Weg zu legen. Durch seine törichte Handlungsweise hätte er aber leicht die ganze segensreiche Tätigkeit des P. Egenolf untergraben können.

Missions-Korrespondenzen

(Die nachstehende Korrespondenz des hochw. P. Egenolf, O.M.I., kam erst jetzt in unsere Hände, nachdem der Abender schon über eine Woche früher in der St. Peters Kolonie eingetroffen ist.)

Unterwegs nach T. E. P. a. S., den 19. Juni 1917.

Hochw. lieber Vater! Eine höchst freundliche Lieberhaltung verurteilt mich Ihre lieben Zeilen vom 24. März, die ich erst am obigen Datum erhielt. Ich beziehe mich nun, Ihnen für den I. Brief sowohl als auch für die anschließende Spende von \$8.00 zu danken.

Meine Missionsarbeit und mich selbst in Ihr frommes Gebet empfehlend, verbleibe ich im Herrn Ihre ergebenster Freund P. Egenolf, O.M.I.

der Fall war, so lange alle Nähe und Auspiration umhüll erschienen! Dreißig volle Jahre hatten die ersten Missionäre in dieser Mission ausgeharrt, ehe sich die Früchte ihrer Arbeiten, Sorgen, Mühen, und Opfer in Gestalt von Bekehrungen zeigten.

So verkommen und entmenscht war der Stamm der Caribousee. Jetzt hat, mit Gottes Gnade, fast der ganze Stamm das Evangelium der Liebe angenommen und, wenn die Naturmenschen auch in ihrem Keufertum, in ihrem Benehmen recht unzulässig und roh sind, im Innern sind sie gute fromme, brave Christen, die ihrem Seelenheil viele Freunde bereiten.

Wer sollte glauben, daß der durch den gegenwärtigen Weltkrieg hervorgerufene Nationalitätenhass bis in diese entlegenen Ecken und Winkel Europas das Evangelium des Hasses, der Schwereitheit in den Weg geleitet würden? Und doch ist dem so.

Eines Tages traf P. Egenolf einen alten Zauberer, den er anredete und eifrig ermahnte, doch von seinem Aberglauben abzulassen und sich zu bekehren.

„Lassen Sie mich in Ruhe!“ antwortete ihm der Zauberer. „Sie sind ein böser, schlechter Mensch, und Ihre Vater und Mutter sind auch böse und schlechte Menschen!“

„Was fällt Dir ein! Wer hat dies gesagt?“ entgegnete der Missionar. „Ich selbst habe Herrn X. (einen katholischen Franzosen) sagen hören, daß die Deutschen böse schlechte Leute seien.“

„Sie aber sind ein Deutscher, und Ihre Vater und Ihre Mutter sind Deutsche. Also sind Sie alle böse schlechte Menschen.“

Der es weiß, welche ungeheure Dimensionen die Propaganda des Evangeliums des Hasses angenommen hat, und wie überall in Zeitungen, Zeitschriften, Büchern und Flugblättern der Nationalitätenhass und die Spionensucht seit Ausbruch des Krieges geschürt werden, wird sich nicht wundern, daß selbst ein Katholik von der allgemeinen Dystrophie ergriffen wurde, und diesen Satz selbst unter den unwissenden Wilden der abgelegenen Gegenden des hohen Nordens zu verbreiten suchte.

Man hat es ja, wie es scheint, ganz besonders auf die Katholiken bei dieser Propaganda abgesehen. Zeuge ist wohl jeder katholische Priester und jeder katholische Zeitungeredakteur Canadas, denen massenweise Schriften und Bücher in englischer und französischer Sprache zugesandt werden, in denen alles was deutsch ist heruntergerissen und schlecht gemacht wird.

Wir hoffen, daß jener Katholik fernesees die Absicht hatte, unsern guten Missionar Hindernisse in den Weg zu legen. Durch seine törichte Handlungsweise hätte er aber leicht die ganze segensreiche Tätigkeit des P. Egenolf untergraben können.

„Wehe dem Menschen durch den Vergernisse kommen!“ ruft mit schrecklichem Ernste der Gottessohn aus. Wird nicht ein dreimal größeres „Wehe!“ diejenigen treffen, welche schuld sind an der heutigen systematischen Verkündigung des Evangeliums des Hasses?

Aus diesen und ähnlichen Beobachtungen wird es mir nur allzu klar, daß ich es in vielen Fällen noch mit getauften Heiden zu tun habe. Die geringe Geisteskraft und die große Willensschwäche der Indianer geben dem Missionar wenig Hoffnung auf Erfolg. Im Vertrauen auf die allmächtige Gnade Gottes welche Unmögliches möglich macht, werde ich weiterfahren zu pflanzen und zu begießen. Fund das Wachen und Gedeihen der göttl. Pflanzung überlassen.

Meine Missionsarbeit und mich selbst in Ihr frommes Gebet empfehlend, verbleibe ich im Herrn Ihre ergebenster Freund P. Egenolf, O.M.I.

Während meine Seele täglich bis ins tiefste erschüttert ist, leben unsere Indianer in erschütternder Sorglosigkeit dahin. Die Schreckensnachrichten aller Art scheinen nicht viel Eindruck auf sie zu machen.

„Lassen Sie mich in Ruhe!“ antwortete ihm der Zauberer. „Sie sind ein böser, schlechter Mensch, und Ihre Vater und Mutter sind auch böse und schlechte Menschen!“

Cudworth Hotel. Alle Sorten von „Soft Drinks“, sowie von Tabaken, Cigarren, Candies, Ice Cream und Fruchtsäften.

Wunderlich Brothers. Händler in Sattlereiwaren, Geschirren und einzelnen Geschirzteilen.

M. J. Meyers. Juwelenhändler und Optiker. Der einzige profliche deutsche Uhrmacher und Juwelenhändler in der St. Peters Kolonie.

THE CENTRAL CREAMERY Co. Fabrikanten von erstklassiger Butter. Senden Sie Ihren Rebus zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett.

Alle Sorten fleischwaren erhalten Sie in Pigels fleischer Laden. Der Platz, wo Sie das Beste erhalten bei zufriedenstellenden Preisen.

Pigels fleischladen. 110 Kingstone Str. - Humboldt - Phone 52

Central Meat Market. Sittliches fleisch stets auf Lager. Fabrikation schmackhafter Würste unsere Spezialität.

Carl Schulz Bäckerei. Main Street Humboldt. Tabak u. Cigarren. Soft Drinks. Candy. frische aller Art.

L. Moritzer. Humboldt, Sask. Pferde - Beschlagen Schmiede - Arbeiten. Reparatur von Maschinen aller Sorten.

Trauerbilder. zum Andenken an die lieben Verstorbenen. werden angefertigt in der Office des St. Peters Bote Münster Sask.

St. Louis Bell Foundry. 2735 - 27 1/2 Ave. St. Louis, Mo. Stachstabe u. Bro. stichengießen. Maschinenbau u. Gießerei.

North Canada Lumber Co., Ltd. Cudworth - Sask. Kommt und sieht Euch unseren neuen Vorrat an, ehe ihr baut.

Dead Moose Lake - Store. Gehen Sie nicht an unsern Laden vorbei, ohne einzusehen. Sparen Sie sich den Weg nach Humboldt.

Dr. J. E. Barry, M.D. Arzt und Chirurg. Humboldt. (Nächtliche) Telefon - Verbindung mit Windsor Hotel.

Drs. Gray & McCutcheon. Dr. B. Widdifield, V. S. wird am Dienstag und Mittwoch jeder Woche in Humboldt sein.

A. D. Mac Intosh, M. A., B. A. Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.

Creerar & Foik. Rechtsanwältin, Advokatin und öffentliche Notarin.

Frank H. Bence. Barrister, Solicitor, Notar i. nördlich von der Merchants Bank, Main Street Humboldt, Sask.

Mr. Ernest Gardner, BARRISTER & SOLICITOR BRUNO, SASK. Office in Hargarten's Apotheke.

L. J. Lindberg. Öffentlicher Notar n. i. m. Landereien, Anleihen Ver sicherungen.

A. G. Villa, Münster, East. Humboldt - Main Str. South. Pferdegeschirre aller Art stets vorrätig.

John Arnoldy, Agent. North Canada Lumber Co., Ltd. Cudworth - Sask. Kommt und sieht Euch unseren neuen Vorrat an, ehe ihr baut.

Dr. J. E. Barry, M.D. Arzt und Chirurg. Humboldt. (Nächtliche) Telefon - Verbindung mit Windsor Hotel.

Drs. Gray & McCutcheon. Dr. B. Widdifield, V. S. wird am Dienstag und Mittwoch jeder Woche in Humboldt sein.

A. D. Mac Intosh, M. A., B. A. Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.

Creerar & Foik. Rechtsanwältin, Advokatin und öffentliche Notarin.

Frank H. Bence. Barrister, Solicitor, Notar i. nördlich von der Merchants Bank, Main Street Humboldt, Sask.

Mr. Ernest Gardner, BARRISTER & SOLICITOR BRUNO, SASK. Office in Hargarten's Apotheke.

L. J. Lindberg. Öffentlicher Notar n. i. m. Landereien, Anleihen Ver sicherungen.

A. G. Villa, Münster, East. Humboldt - Main Str. South. Pferdegeschirre aller Art stets vorrätig.

John Arnoldy, Agent. North Canada Lumber Co., Ltd. Cudworth - Sask. Kommt und sieht Euch unseren neuen Vorrat an, ehe ihr baut.

Dead Moose Lake - Store. Gehen Sie nicht an unsern Laden vorbei, ohne einzusehen. Sparen Sie sich den Weg nach Humboldt.

Dr. J. E. Barry, M.D. Arzt und Chirurg. Humboldt. (Nächtliche) Telefon - Verbindung mit Windsor Hotel.

Drs. Gray & McCutcheon. Dr. B. Widdifield, V. S. wird am Dienstag und Mittwoch jeder Woche in Humboldt sein.

A. D. Mac Intosh, M. A., B. A. Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.

Creerar & Foik. Rechtsanwältin, Advokatin und öffentliche Notarin.

Frank H. Bence. Barrister, Solicitor, Notar i. nördlich von der Merchants Bank, Main Street Humboldt, Sask.

Mr. Ernest Gardner, BARRISTER & SOLICITOR BRUNO, SASK. Office in Hargarten's Apotheke.

L. J. Lindberg. Öffentlicher Notar n. i. m. Landereien, Anleihen Ver sicherungen.

A. G. Villa, Münster, East. Humboldt - Main Str. South. Pferdegeschirre aller Art stets vorrätig.

John Arnoldy, Agent. North Canada Lumber Co., Ltd. Cudworth - Sask. Kommt und sieht Euch unseren neuen Vorrat an, ehe ihr baut.

Dead Moose Lake - Store. Gehen Sie nicht an unsern Laden vorbei, ohne einzusehen. Sparen Sie sich den Weg nach Humboldt.

Dr. J. E. Barry, M.D. Arzt und Chirurg. Humboldt. (Nächtliche) Telefon - Verbindung mit Windsor Hotel.

Drs. Gray & McCutcheon. Dr. B. Widdifield, V. S. wird am Dienstag und Mittwoch jeder Woche in Humboldt sein.

A. D. Mac Intosh, M. A., B. A. Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.

Creerar & Foik. Rechtsanwältin, Advokatin und öffentliche Notarin.

Frank H. Bence. Barrister, Solicitor, Notar i. nördlich von der Merchants Bank, Main Street Humboldt, Sask.

Dr. J. E. Barry, M.D. Arzt und Chirurg. Humboldt. (Nächtliche) Telefon - Verbindung mit Windsor Hotel.

Drs. Gray & McCutcheon. Dr. B. Widdifield, V. S. wird am Dienstag und Mittwoch jeder Woche in Humboldt sein.

A. D. Mac Intosh, M. A., B. A. Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.

Creerar & Foik. Rechtsanwältin, Advokatin und öffentliche Notarin.

Frank H. Bence. Barrister, Solicitor, Notar i. nördlich von der Merchants Bank, Main Street Humboldt, Sask.

Mr. Ernest Gardner, BARRISTER & SOLICITOR BRUNO, SASK. Office in Hargarten's Apotheke.

L. J. Lindberg. Öffentlicher Notar n. i. m. Landereien, Anleihen Ver sicherungen.

A. G. Villa, Münster, East. Humboldt - Main Str. South. Pferdegeschirre aller Art stets vorrätig.

John Arnoldy, Agent. North Canada Lumber Co., Ltd. Cudworth - Sask. Kommt und sieht Euch unseren neuen Vorrat an, ehe ihr baut.

Dead Moose Lake - Store. Gehen Sie nicht an unsern Laden vorbei, ohne einzusehen. Sparen Sie sich den Weg nach Humboldt.

Dr. J. E. Barry, M.D. Arzt und Chirurg. Humboldt. (Nächtliche) Telefon - Verbindung mit Windsor Hotel.

Drs. Gray & McCutcheon. Dr. B. Widdifield, V. S. wird am Dienstag und Mittwoch jeder Woche in Humboldt sein.

A. D. Mac Intosh, M. A., B. A. Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.

Creerar & Foik. Rechtsanwältin, Advokatin und öffentliche Notarin.

Frank H. Bence. Barrister, Solicitor, Notar i. nördlich von der Merchants Bank, Main Street Humboldt, Sask.

Mr. Ernest Gardner, BARRISTER & SOLICITOR BRUNO, SASK. Office in Hargarten's Apotheke.

L. J. Lindberg. Öffentlicher Notar n. i. m. Landereien, Anleihen Ver sicherungen.

A. G. Villa, Münster, East. Humboldt - Main Str. South. Pferdegeschirre aller Art stets vorrätig.

John Arnoldy, Agent. North Canada Lumber Co., Ltd. Cudworth - Sask. Kommt und sieht Euch unseren neuen Vorrat an, ehe ihr baut.

Dead Moose Lake - Store. Gehen Sie nicht an unsern Laden vorbei, ohne einzusehen. Sparen Sie sich den Weg nach Humboldt.

Dr. J. E. Barry, M.D. Arzt und Chirurg. Humboldt. (Nächtliche) Telefon - Verbindung mit Windsor Hotel.

Drs. Gray & McCutcheon. Dr. B. Widdifield, V. S. wird am Dienstag und Mittwoch jeder Woche in Humboldt sein.

A. D. Mac Intosh, M. A., B. A. Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.

Creerar & Foik. Rechtsanwältin, Advokatin und öffentliche Notarin.

Frank H. Bence. Barrister, Solicitor, Notar i. nördlich von der Merchants Bank, Main Street Humboldt, Sask.

Erweiterung ist es der Wissen gelungen, Arbeit über eine der ereifertesten Fragen der Eskimo zu gewinnen, nämlich, welche Bedingungen dieses Polarvolk an der Küste von Grönland ausgesetzt hat, und namentlich, auf welche Weise es dorthin gelangt ist.

Die Eskimos sind ein sehr interessantes Volk, das in den nördlichen Gegenden von Grönland, in den nördlichen Teilen von Alaska und in den nördlichen Teilen von Kanada lebt.

Die Eskimos sind ein sehr interessantes Volk, das in den nördlichen Gegenden von Grönland, in den nördlichen Teilen von Alaska und in den nördlichen Teilen von Kanada lebt.

Die Eskimos sind ein sehr interessantes Volk, das in den nördlichen Gegenden von Grönland, in den nördlichen Teilen von Alaska und in den nördlichen Teilen von Kanada lebt.

Die Eskimos sind ein sehr interessantes Volk, das in den nördlichen Gegenden von Grönland, in den nördlichen Teilen von Alaska und in den nördlichen Teilen von Kanada lebt.

Die Eskimos sind ein sehr interessantes Volk, das in den nördlichen Gegenden von Grönland, in den nördlichen Teilen von Alaska und in den nördlichen Teilen von Kanada lebt.

Die Eskimos sind ein sehr interessantes Volk, das in den nördlichen Gegenden von Grönland, in den nördlichen Teilen von Alaska und in den nördlichen Teilen von Kanada lebt.

Die Eskimos sind ein sehr interessantes Volk, das in den nördlichen Gegenden von Grönland, in den nördlichen Teilen von Alaska und in den nördlichen Teilen von Kanada lebt.

Die Eskimos sind ein sehr interessantes Volk, das in den nördlichen Gegenden von Grönland, in den nördlichen Teilen von Alaska und in den nördlichen Teilen von Kanada lebt.

Die Eskimos sind ein sehr interessantes Volk, das in den nördlichen Gegenden von Grönland, in den nördlichen Teilen von Alaska und in den nördlichen Teilen von Kanada lebt.

Die Eskimos sind ein sehr interessantes Volk, das in den nördlichen Gegenden von Grönland, in den nördlichen Teilen von Alaska und in den nördlichen Teilen von Kanada lebt.

Die Eskimos sind ein sehr interessantes Volk, das in den nördlichen Gegenden von Grönland, in den nördlichen Teilen von Alaska und in den nördlichen Teilen von Kanada lebt.



**Vom Weltkrieg.**

(Fortsetzung von Seite 1.)  
publiziert bevor die konstituierende Versammlung einberufen ist. Die Erklärung sagt auch, daß Westrasien in Abwesenheit Kerenkows als Premier fungieren soll.

London, 22. Juli. — Nach einer Reuterdepesche aus Banfof, hat die Regierung von Siam erklärt, daß Siam sich im Kriegszustand mit Deutschland befindet. Sie hat neun deutsche Dampfer mit insgesamt 19.000 Tonnen beschlagnahmt.

Paris, 22. Juli. — Der amtliche Bericht sagt, daß die Deutschen, unter einem Bombardement von heftigster Heftigkeit, Angriffe auf die Hochebenen von Calonne und Calennes machten. Am letzten wurden sie wiederholt hier ungeschehenen Besuchen zurückgewiesen. Aus der Höhe von Calonne gelang es ihnen, nach wiederholten Versuchen, im Laufe des Vormittags festes Fuß in der vorbersten französischen Linie zu fassen, wo der Kampf noch immer tobt.

London, 22. Juli. — Der amtliche Bericht meldet, daß die Briten südlich von Monchales-Breuz geringe Fortschritte machten.

Petersburg, 22. Juli. — Der amtliche Bericht sagt, daß südwestlich von Dunaburg, in der Richtung von Wina und Baranowitsch schwere Artilleriekämpfe wüten. Westlich von Tarnopol fahren die Deutschen mit Angriffen in der Richtung auf Tarnopol fort. Die russischen Truppen zeigten großen Ungehorsam gegen ihre Befehlshaber und setzten ihren Rückzug hinter dem Sereth fort. Nur die 156. Division leistete in der Gegend von Dolgoanta Widerstand. Gegen Abend des 18. Juli hielten die Russen an der Salojce-Tarnopol-Lückenkommunikation am Sereth Stand. Das Dorf Jarqobitsch, ein Vorort von Tarnopol, ist in Händen der Deutschen. Trotz der Leberzahl der Russen in den angegriffenen Gegenden, war der Rückzug fast ununterbrochen, infolge des Mangels an Standhaftigkeit, des Ungehorsams gegen militärische Befehle, und der Propaganda der Maximalisten. An der Komniza machten die Deutschen nach einer Befestigung einen Angriff bei den Dörfern Babino und Studazinta, und zwangen die Russen, Babino zu räumen und auf das rechte Ufer der Komniza überzugehen.

Berlin, 22. Juli. — Nach dem amtlichen Bericht ziehen die Russen sich infolge des deutschen Angriffs bei Hochow an der ganzen Front von Juchid der Jota Lipa bis fast zum Dnjester zurück.

Wien, 22. Juli. — Der Gegenangriff auf beiden Seiten der Lemberg-Tarnopol-Eisenbahn unter dem Kommando des Prinzen Leopold von Bayern macht gute Fortschritte. Nordöstlich von Brzganj eroberten die österreichisch-ungarischen Truppen die erste Linie wieder, welche sie am 1. Juli verloren hatten. Die verbündeten Truppen welche gegen Angulofa, Cazerat und Westrowa vorgegangen waren, sind über diese Orte hinaus vorgedrungen. Stellenweise leisteten die Russen heftigen Widerstand, der aber durch scharfe Angriffe niedergebrosen wurde.

London, 22. Juli. — Im Parlament wurde gestern bekannt gemacht, daß die britische Regierung beabsichtigt, Wiedervergeltung für die deutschen Fliegerangriffe zu üben.

**Letzte Kriegsnachrichten.**

London, 23. Juli. — Reuters berichten die Einnahme von Tarnopol, einer Stadt von etwa 30.000 Einwohnern im östlichen Galizien, durch deutsche und österreichische Streitkräfte.

Petrograd, 23. Juli. — Die Russen haben gestern die Deutschen bei Kredo und Wina nördlich von den Sümpfen von Binok angegriffen, die deutschen Linien in einer Tiefe von zwei Meilen durchbrochen und über 1000 Gefangene gemacht.

Berlin, über London, 23. Juli. — An der Front südlich von Smorgon, wofelbst die neue russische Offensive eingesetzt hat, wurden alle von den Russen uns abgenommenen Stellungen mit Ausnahme von zweien

zurückerobert. Die Russen erneuerten hier heute ihre Angriffe, wurden aber in Schach gehalten.

London, 23. Juli. — Die Reuterzeitung an der russischen Front berichtet sich aus und wegen des Rückzuges der betreffenden Regimenter war es den Deutschen möglich, einen Keil in die russischen Linien zu treiben.

Stockholm, 23. Juli. — Petrograd befindet sich im Belagerungszustand, wie die Zeitung „Social Demokraten“ heute berichtet.

**Der Staaten.**

Washington. Nach einem Bericht der Zwischenstaatlichen Handelskommission zeigt sich, daß von 186 Eisenbahnen im Lande 178 im Monat Mai Netto-Einnahmen in Höhe von \$104,000,000 aufwiesen. — Zusammengezogen betrug der Ertragsbeitrag in den Ver. Staaten am 1. Juli zwei Prozent weniger als der zehnjährige Durchschnitt an diesem Datum; verglichen mit dem Stand an 1. Juni 5.8 Prozent unterem Durchschnitt, wodurch eine Besserung in den Ertragsverhältnissen des vergangenen Monats ersichtlich ist. Das Endergebnis der Ernte per Acre im letzten Jahre war 4.9 Prozent unterem Durchschnitt. Das diesjährige Areal unterem Pfluge ist etwa 3 Prozent größer denn letztes Jahr.

Sekretär Lane gab den Abschluß eines Kontrakts mit der Imperial Laguna Canal Co. von Süd-California bekannt, wonach ein Komplex von 120,000 bis 200,000 Acres Oedländereten des Imperial Valley durch einen Kanal bewässert werden soll, der sich ganz auf amerikanischem Gebiete befindet.

Durch eine amtliche Bekanntmachung seitens der Bundesregierung wird kund und zu wissen getan, daß die amerikanische Handelsmarine durch die Übernahme der deutschen Schiffe, die sich in Häfen der V. Staaten oder deren Besitzungen befinden haben, 87 Dampfer gewonnen hat, die annähernd 600,000 Tonnen repräsentieren.

Maxwell Bate aus Missouri ist zum Generalkonsul in Tanger, Marokko, ernannt worden.

Das Schöpfungsbüro des Schöpfungsbüros hat bekanntgegeben, daß im Laboratorium der Schöpfungsbüro-Abteilung ein neuer Prozess entdeckt worden ist, um aus Zucker Glycerin herzustellen. Glycerin wird augenblicklich fast ganz aus Fett hergestellt und kostet zur Zeit etwa 90 Cents, oder lediglich so viel als vor dem Kriege. Man glaubt, daß aus Zucker jetzt ein Pfund Glycerin durch den neuen Prozess für 25 Cents oder noch weniger hergestellt werden kann. Glycerin ist bekanntlich ein Hauptbestandteil der meisten Hocherplowstoffe.

Das Ackerbau-Departement erteilt eine Warnung an die Eigentümer großer Schlachthäuser, Abgänge bei der Verwertung des Schlachtwiebs möglichst zu vermeiden. Besonderer Nachdruck wird darauf gelegt, daß Fette für Nahrungszwecke ausgenutzt werden sollen. Unter anderen Winken, die das Departement in dieser Hinsicht erteilt, befindet sich auch die Anforderung, Kuh-Euter als Schwere abzugeben.

In einem Washingtoner Hotel bezahlte man \$6.55 für ein Menü, dessen Herstellung dem Hotelbesitzer 46 Cents kostete, wie Repräsentant Madden von Illinois dieser Tage seinen Kollegen im Repräsentantenhaus klagte.

Repräsentant Madden von Illinois verlas im Hause die Preise auf der Speisekarte eines ersten Londoner Hotels. Er wies nach, daß Steaks und andere gute Wiesen, die aus Amerika importiert werden, dort um ein Drittel billiger zu haben sind als hierzulande.

New York. Die Aussichten für Anwerbungen sind durch einen Erlaß besser geworden, der die Annahme von Reuten bis zu 5 Fuß 1 Zoll und 110 Pfund Gewicht erlaubt. Das bisherige Mindestmaß war 5.4 Fuß und 120 Pfund.

Bridgport, Conn. Im Repräsentantenhaus der Remington Arms & Ammunition Co. sind 500 Angestellte an den Streit-Verarbeitungs- und die Anstellung von Frauen sollen die Ursachen sein. Die Maschinenhändler der Lake

Torpedo Boot Co., welche bis jetzt \$3.20 per Tag erhalten haben, verlangen eine Lohnerhöhung auf \$4.50 für gewöhnliche Arbeiten und \$6.00 per Tag für solche, die mit Aufstellung von Maschinen vertraut sind.

Boston. Das Wahlrechts-Komitee des Verfassungskonvents von Massachusetts lehnte ein Frauenstimmrechts-Verfassungs-Amendement mit 9 gegen 6 Stimmen ab.

Es wurde bekannt, daß hunderte von Tonnen Fische an dem Beach Point Abschnitt zwischen Provincetown und Turo am Ufer verfaulen. Es wurde auch gemeldet, daß diese Fische von Agenten der Küstehäuler, welche nur derartige Ware halten, die hohe Preise erzielt, über Bord geworfen und schließlich ans Land geschwemmt wurden. Auf einem Flächenraum von 40 Quadratfuß hatte man eine Tonne Fische aufgelesen.

Die Nachfrage nach Schiffen ist so akut, daß viele Frachtzeuge veralteter Art jetzt in New England's Häfen zu Ozean-Frachtschiffen umgewandelt werden. Die Barke „Andrew Bicks“, die im Jahre 1867 in Fair Haven gebaut ist, ist auf diese Weise an eine ausländische Firma verkauft worden und wird nun in den Lebererendienst gestellt.

Indianapolis. Wie eingehende Berichte belegen, hat der Sturm, welcher am 14. Juli das mittlere und südliche Indiana heimsuchte, einen Schaden von einer Million angerichtet und vier Menschenleben gefordert. In manchen Gegenden ist die Ernte vollständig zerstört.

Chicago. In einem Haufen Abfallsteinen, für die Schmelzwerte in East St. Louis bestimmt, wurden 43 Bomben entdeckt, genügend um zwei oder drei solcher Anlagen in die Luft zu sprengen. Lokale Geheimpolizisten hatten die Entdeckung gemacht.

Das Direktorium des Handelsrates hat die Spekulation in Mais durch Festsetzung eines Maximalpreises für alle Zeitgeschäfte verboten. Die Anordnung des Handelsrates legt den Maximalpreis für Dezember auf \$1.28 fest. Dies bezieht sich auf allen Mais von 1918. Der Maximalpreis für September war bereits auf \$1.65 festgesetzt worden.

Als die 30-jährige Frau Conrad Jenkins unter der Anschuldigung verhaftet wurde, einen mörderischen Angriff auf ihren fast gleichaltrigen Gatten gemacht zu haben, sagte sie: „Ich wollte ihn töten. Er heratete mich, um vom Militärdienst befreit zu werden. Er ist ein Dreieberger.“ Die Frau hat den Mann im Bett mit einem Hammer und einem

Rasiermesser angegriffen, und er wird kaum mit dem Leben davon kommen können.

Tanville, Ill. Das im hiesigen County gelegene Fairmount wurde von einem Tornado heimgesucht. Mehrere Personen wurden getötet und viele verwundet. Bei Homer warf der Sturm eine Interurban-Car von den Schienen, und ein Feder mit Ausnahme des Motorführers wurde verletzt, sowie die Car zertrümmert. Eine Person wurde gefählich verletzt als der Tornado Champaign berührte und viele wurden leicht verletzt. In allen Teilen des County, welche im Schade des Unwetters lagen, wurde schwerer Eigentumschaden angerichtet, und die Liste der Toten und Verwundeten mag sich als groß erweisen.

St. Paul, Minn. Eine bedeutende Erhöhung der Löhne der Arbeiter in den Werkstätten der Northern Pacific, Great Northern und der Chicago, St. Paul, Minneapolis & Omaha-Bahn trat in Kraft. Im ganzen kommt die Erhöhung 13,000 Arbeitern zu gute; je 6000 an der Northern Pacific und Great Northern und 1000 an der C. S. M. & O.

Flat River, Mo. In einem Getreide zwischen amerikanischen und fremden Grubenarbeitern wurden sechs Personen getötet und eine große Anzahl verwundet.

San Juan, Porto Rico. Die Gesamtregistrierung in Porto Rico unter dem Konstriktions-Gesetz hat, wie angekündigt wurde, 104,806 Stellungsplättchen ergeben, davon sind 78,275 weiß, 29,605 farbige 2076 Ausländer und 30 feindliche Ausländer.

**Ausland.**

Stadt Mexiko. Es wurde hier bekannt gegeben, daß zwischen Mexiko und den Ver. Staaten ein Vertrag abgeschlossen werden soll, wonach alle Amerikaner, welche über die Grenze gekommen sind um sich dem Militärdienst zu entziehen, nach den Verein. Staaten zurückgebracht werden sollen.

Rio de Janeiro. Ein Bataillon Bundesstruppen ist nach Sao Paulo abgegangen, wo es zwischen Polizei und Streikern zum Kampf gekommen ist. Die Streiker versuchten die Wasserwerke anzugreifen, wobei vier getötet und mehrere verwundet worden sein sollen. Die Gaszufuhr der Stadt ist abgeschnitten.

Buenos Aires. Es geht das Gerücht, daß der argentinische Botschafter in den Ver. Staaten im Be-

griffe sei zu resignieren. Gründe dafür wurden nicht angegeben.

Der Kongreß der neutralen Südamerikanischen Nationen, welcher eine gemeinsame Politik formulieren sollte in Bezug auf Probleme welche sich infolge des Krieges ergeben, ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

London. Sozialistische Zeitungen Oesterreichs berichteten, daß dem Mörder des österreichischen Premierministers, Dr. Fr. Adler, der zum Tode verurteilt worden ist, die Begnadigung verweigert wurde.

Aus den Statistiken der Handelskammer geht hervor, daß die Einfuhr im Juni um 859,000 und die Ausfuhr um 3,622,000 Pfd. St. zurückgegangen ist. Eine Zunahme der Getreide- und Weizen-Einfuhr von 8 Millionen Pfd. Sterl. wurde durch die Abnahme in Fabrikartikeln im Ertrage von 7 Millionen Pfund wieder aufgehoben.

Im Haag. In der Wochenschrift „Amsterdamer“ schreibt der bekannte politische Schriftsteller Prof. van Hamel, daß Holland vor absoluter Verarmung und nationaler Erschöpfung steht, wenn ihm Amerika die Zufuhr an Nahrungsmitteln, Düngstoffen und den nötigen Rohmaterialien sperren sollte.

Kopenhagen. In Berlin sind Kohlenkarten eingeführt worden, um die Verteilung für den Winter zu regeln.

Stockholm. Die Zeitung „Dagens Nyheter“ berichtet, daß ein hervorragendes Mitglied des schwedischen Generalstabes, Oberst Sjölmar Smitt, in seiner Wohnung ermordet aufgefunden wurde. Die Begleitumstände deuten darauf hin, daß der Mörder wichtige militärische Pläne erlangen wollte, die sich in der Verwahrung des Oberst befanden.

Petersburg. Der frühere Zar hat die provisorische Regierung ersucht, ihm und seiner Familie zu gestatten, Zeichnungen für die russische „Freiheitsanleihe“ zu machen. Der Betrag der Zeichnungen hängt davon ab, ob die Regierung seine Familie zu unterstützen beabsichtigt.

Sidney, Austr. Große Strecken Australiens werden gegenwärtig von einer Mäuseplage heimgesucht. Die Tiere treten in Millionen auf und vermehren die Kriegesorgen der Landwirte und der Regierung in nicht geringem Maße. Australiens hat die modernen Getreidespeicher noch nicht eingeführt, und daher ist der an den Weizenexporten angerichtete Schaden von nationaler Bedeutung. In Sheep Hills, einem kleinen Städtchen Victorias, sind nicht weniger als sieben Tonnen Mäuse vernichtet worden, und doch war keine Abnahme zu bemerken.

Melbourne. Eine Depesche aus Suva meldet, daß auf den Samoa-Inseln schwerer Schaden angerichtet wurde durch ein Erdbeben, das von einer Springflut begleitet war. Auch auf den Frenschafsinselfn wurde ein Beben verspürt.

**Humoristisches.**

Gutsbezüglicher  
(die eben aus dem Postamt gekommen ist) zum Hirtens Mann, aber Fremde, wie viel Mühe geht dem die Jahre weise auch dort Licht? — „Gar keine, Freileiniger!“ — „Was gar keine, warum denn?“ — „Weil et'n Dohle is, Freileiniger!“

Ein guter Schläger.  
Ein Soldat stand in hinterer Nacht einam Schildwache. Hinterweil er schreit auf hohem Tone ein Wort mit einem lauten Auswärtigen. „Was der da mach' am Himmel anfangen wird mit seiner langen Röhre?“ — „Denk dir, der hat den Mund so weit auf, daß er die Sterne sieht!“ — „Und was hat er da für ein Wort?“ — „Er hat's getroffen!“

„Sir, fan Sie so gar.“  
Ein Soldat stand in hinterer Nacht einam Schildwache. Hinterweil er schreit auf hohem Tone ein Wort mit einem lauten Auswärtigen. „Was der da mach' am Himmel anfangen wird mit seiner langen Röhre?“ — „Denk dir, der hat den Mund so weit auf, daß er die Sterne sieht!“ — „Und was hat er da für ein Wort?“ — „Er hat's getroffen!“

Zuvorkommend.  
„Wenn ich um zehn Uhr nicht zu Haus bin, liebe Frau, brauchst du nicht mehr auf mich warten!“ — „Hält mir auch gar nicht ein, wenn du um neun Uhr nicht da bist, hol ich dich!“

Das Errennungsgeschehen.  
„Wie empfängt Sie nun Ihre Frau, wenn Sie so spät nach Hause kommen?“ — „D, das ist ich in der Küche.“ — „Woran denn?“ — „Am Besen, wenn der da steht, ist alles gut.“ — „Und sonst?“ — „Sonn hat die Ake ihn mit reingekommen.“

Reizter.  
„Sellen Sie mir, Herr Doktor, von meinem Fette.“ — „Nur, wenn Sie eine Ragd und schänden Sa nur Selbsterlegtes zu essen.“

Vor Gericht.  
„Angeklagter, wie oft sind Sie verheiratet?“ — „Na, fragen Sie meinen Biographen.“

Interoffizier.  
„Stillgestanden!“ (Ein Soldat pufft mit dem Gesichtsmuskeln.) „Stell ich habe „Stillgestanden“ kommmandiert und Sie machen noch Freileiniger mit der Nase!“

**Die letzten vier Tage!**

**Burns & Brown's \$50,000 Verkauf**

zu Humboldt, Sask.

Die Preise sind noch mehr erniedrigt während der letzten Tage.

Der Verkauf schließt: Samstag abend, 28. Juli.

\$5,000 Bargeld muß diese Woche aufgebracht werden. Die letzten Preisermäßigungen sind jetzt gemacht; es sind „fertig und Schluß“ Preise am gesamten \$50,000 Vorrat bis zum Samstag abend 28. Juli um 10 Uhr abends. Das ist bestimmt der letzte Tag wo zu Kostenpreisen verkauft wird — die letzte Gelegenheit, alles was man für Monate hinaus braucht, zu großen Ersparnissen einzukaufen. Denkt einmal nach über das rapide Steigen aller Waren für den Herbst, tatsächlich alles erreicht den doppelten Preis wegen dem Mangel an allen Rohmaterialien. Da wir jetzt schwer überladen sind mit allen Sorten Waren, können Sie einkaufen zum Kostenpreis und in manchen Fällen sogar noch niedriger.

**Die Kosten sind vergessen, Profite geopfert, während der letzten 4 Tage.**

Dominion Sales Co., Verkäufer des gesamten \$50,000 Vorrats von

**Burns & Brown, Humboldt.**

**St. Peters Bot**

die älteste deutsche katholische Zeitung in Kanada, erscheint jeden Mittwoch. Sask., und kostet bei bezahlung:

\$2.00 pro Jahr  
Einzelne Nummern

Nachbildungen werden 50 Cents pro Zoll empfangen. 25 Cents nachfolgende Einrichtungen.

Postanfragen werden zu 10 Cents wöchentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden pro Zoll für 4 Insertionen, pro Zoll jährlich berechnet. großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Redaktion eine ernstliche katholische Zeitung unpassende Anzeigen dingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe an:

**ST. PETERS BOT**  
Muenster, Sask.,

**Vom Weltkrieg**

Drei Jahre sind seit dem Ausbruch des Weltkrieges dahingeflossen. Vergangenen Samstag gerade drei Jahre seit dem Ausbruch des Weltkrieges ist es heute wieder Samstag. Die Welt ist heute ein anderes Gesicht als vor drei Jahren. Die Kämpfe sind noch im Gange, die Verluste sind noch im Gange, die Menschen sind noch im Gange.

Unermesslich ist die Unzahl der Menschen, welche sich in den letzten Jahren über die Welt verteilt haben. Die Menschen sind noch im Gange, die Verluste sind noch im Gange, die Menschen sind noch im Gange.

Der Zusammenbruch der Armeen in Galizien ist fast ganz ist jenes Land den Russen in wieder räumt worden. Dagegen die Russen in Rumänien, obere Putna in der bedeutende Erfolge gegen die Deutschen errungen! In den letzten Jahren sind noch im Gange, die Verluste sind noch im Gange, die Menschen sind noch im Gange.

An allen anderen Herrschte letzte Woche gewöhnliche kriegerische Rom, 22. Juli. — amtlichen Bericht von Oesterreich in der unter Zuhilfenahme Reserven einen Angriff Malga Val Pramoso aber ganz zurückgeworfen.

London, 22. Juli. gestrigen Versammlung Queen's Halle sagte George, daß der Lebenslauf für die Periode 1917-18 sichert sei, und daß das für den Ackerbau so sein, daß der Vorrat für ein Jahr ausreichen wird, die Verluste sich mehr.

Washington, 22. Juli. Sekretär Daniels reichte heute Vorschläge für den bedarf der Marine, im \$132,366,177, ein.

Washington, 22. Juli. Lebensmittel-Kontrollkommission im Senat wurde, garantiert ein Preis von \$2.00 pro Weizen.

Ottawa, 22. Juli. fragte das Mitglied McRuit, im Parlament die Angehörige von denen Canada sich in der, unter dem Konventionen auszuheben. Premier erklärte, daß der in den nächsten Tagen antworten werde. Dieser Beziehung gewesen.

Kopenhagen, 22. Juli. deutsche Reichstag luffion einen weiteren von 15,000,000. Nur die unabhängigen Leuten stimmten dagegen.

Peterburg, 23. Juli. der Delegaten der Soldaten hat heute